Poller

Wir haben etliche Baustellen, die Gelder bitter nötig hätten

Zum Bericht „Kosten 'erschreckend' hoch“ in der Ausgabe vom 26. Juni:

Die Verwaltung befasst sich mit einem Schutzkonzept für Veranstaltungen. Das ist sinnvoll.

Zutiefst beunruhigend ist allerdings der in den WN beschriebene Umgang mit dem Thema im Ausschuss.

Um direkt auf den Punkt zu kommen: Ein belegtes Brötchen kostet keine 36,50 Euro. Und ein Poller-System kostet keine 217.000 Euro. Das sagt einem auch ohne objektive Prüfung der „gesunde Menschenverstand“.

Nach erster Recherche liegt

nun ein nicht ernsthaft zu erklärendes Wuchersümmchen für die kleinste „Lösung“ auf dem Tisch. Die Reaktion? Allgemeines Erschrecken, kurze Erregung, vorsorgliches Einstellen des Budgets in den Haushalt. Das scheint dann wohl der Preis zu sein, es ist ja nicht das eigene Geld. Wieder einmal nur die halbe Wahrheit, mindestens zu kurz gedacht.

Ich nehme die vergangenen Anschläge in Münster und zahlreichen anderen Städten durchaus mit Sorge und Verachtung wahr. Es wäre zynisch, sich vor Ort nicht damit auseinanderzusetzen. Und die genannte Summe

ist in Bezug auf ein geschütztes Menschenleben lächerlich gering. Aber darum geht es nicht.

Wir diskutieren seit Jahren über marode Schultoiletten und Radwege, fehlende Räume für Kinder, Jugendliche und Vereine. Wir veranlassen überteuerte Gutachten für jedes noch so kleine Projektchen und sind nicht einmal in der Lage, den Fortbetrieb der Kita im Ortskern zu gewähren oder die (evangelische) Kirche im Dorf zu lassen. Wir haben etliche Baustellen, die Gelder bitter nötig hätten.

Mal abgesehen davon, dass Attentäter auch zu Fuß unter-

wegs sind: Wie schützen Poller im Dorf Veranstaltungen an anderen Stellen und den anderen Ortsteilen? Wie wäre es, statt in zehn ohnehin nicht ausreichende und reparaturanfällige Luxus-Poller zu investieren, mit mobilen Wassertanks, flexibel und kostengünstig eingesetzt, gepaart mit zumutbarer Eigenverantwortung?

Oder ist das Poller-System gar der erste Baustein einer gemeindeweit konzipierten Schutzwallanlage mit Starlink-Anbindung? Die Kosten lassen es erwarten.

**Henrik Rump,
Toni-Turek-Straße**

Windenergie

Wir haben immer eine Wahl

Zum Thema Windenergie und zu dem Leserbrief „Wir haben keine andere Wahl“ vom 30. Juni:

1. In allen Gesellschaft und Politik betreffenden Angelegenheiten haben wir die Wahl. Das Verfahren heißt Demokratie.

2. Gut, dass die Debatte über mehr Windenergie in Nottuln vor der Kommunalwahl beginnt. So kann jeder Wahlberechtigte entscheiden, wen und was er wählt.

3. Die aktuelle deutsche Energiepolitik, deren Ver-

blendungen von einer wachsenden Mehrheit gesehen werden, ist weltweit ohne Vorbild und - wichtiger - weltweit ohne Nachahmer.

4. Politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln können im Rechtsstaat von einer unabhängigen Gerichtsbarkeit bewertet

werden.

5. Wer von privilegiert wohnenden Bürgerinnen und Bürgern schreibt, die etwas „endlich anerkennen müssen“, setzt sich dem Verdacht aus, zu versuchen, sein persönliches Wollen vor die bewährten Prinzipien unserer Republik zu schieben.

6. Ein Rat sei erlaubt: Sachlichkeit, Gelassenheit und Toleranz tun jeder, auch einer vielleicht nicht einfachen Debatte gut.

**Dr. Rolf Gerlach,
Fasanenfeld**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.notwn.de. Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Nähere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter www.wn.de/service/datenschutz. Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.